

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896**

9 (21.1.1896)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 9.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

## Vor 25 Jahren.

Paris, 21. Jan.

Der Kaiserin und Königin in Berlin. Der Feind hat sich gestern Vormittags ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Bleiverwundete in der Stadt, exclusive der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15 000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder. Wilhelm.

Paris, 21. Jan.

Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen St. Denis. — Ein Ueberfall-Versuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehr-Kompagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig.

v. Podbielski.

Bourgnon, 21. Jan.

In der Nacht vom 20. zum 21. die vom Feinde stark besetzten und verschanzten Gehölze Taillis und Bailly, sowie Dorf Perouse genommen; 6 Offiziere, 80 Mann unverwundete Gefangene. Unter Verlust nicht ganz unbedeutend. Vier neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen Schloßfront.

v. Treskow.

Paris, 22. Jan.

Vor Paris erzielte die Beschießung gegen St. Denis gute Resultate. Am 22. verstummte dort das feindliche Feuer fast ganz.

In St. Denis, wie auch in Paris bemerkte man mehrere Feuerbrünste.

Eine fliegende Kolonne unter Oberlieutenant Dobbschütz verprengte in der Gegend von Bourmont, an der oberen Maas, Mobilgarden; feindlicher Verlust über 180 Mann, dießseits 4 Mann verwundet.

v. Podbielski.

Bourgnon, 22. Jan.

In der Nacht vom 21. zum 22. die Laufgräben gegen die Berches in der Linie Danjoutin bis Perouse ohne Verlust eröffnet.

v. Treskow.

Feuilleton.

9)

## Auf der Irrfahrt des Lebens.

Noman nach dem Englischen von Jenny Piorkowsko

(Fortsetzung.)

Eine vornehme Verbeugung war die Antwort für diese Auskunft und Sir York wandte dem Sprecher stolz den Rücken. Jansen schritt dann dem einen Fenster zu in der gutmüthigen Absicht, nach Sir Arthur anzuschauen.

„Wer ist der Mensch, Maria?“ fragte dann unwillig Sir York die schöne Cousine.

„Ich sagte es dir ja — Herr Doktor Jansen,“ antwortete sie etwas empfindlich über sein stolzes, hochmüthiges Wesen. „Er ist ein Freund Papa's. Er war auch ein treuer Freund des armen Werner-Kenny, ist seit Weihnachten hier, und wir Alle mögen ihn sehr gern.“

Am York's Mund legte sich ein Zug leichtem Spottes. Er nahm Maria's Hand und legte sie in seinen Arm, um sie fortzuführen.

„Ich will dich zu deiner Mutter begleiten, Maria; sie wird wohl jetzt sichtbar sein,“ sagte Sir York.

Es läßt sich nicht sagen, ob Maria dieser Aufforderung irgend welchen Widerstand geboten

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. Eine Extra-Ausgabe des Staatsanzeigers besagt Folgendes: „Seine Kgl. Hoheit der Großherzog haben, um die 25jährige Wiederkehr des Tages, an welchem das deutsche Reich neugegründet wurde, durch einen Akt umfassender Gnade zu begrüßen, gnädigst geruht, durch Allerhöchste Entschliebung allen denjenigen, gegen welche bis zum 18. d. M. einschließlich durch Urtheil oder Strafbefehl eines badischen Gerichts wegen Uebertretung oder Vergehen auf Haft oder Geldstrafe bis zu 150 M. oder Gefängniß bis 6 Wochen einschließlich oder von einem Bezirksamt Haft oder Geldstrafe rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, sowie die noch rückständigen Kosten nachzulassen. Dabei bleiben in- dessen Haftstrafen ausgeschlossen, soweit auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörden erkannt ist. Verurtheilungen wegen mehrerer strafbarer Vergehen sind eingeschlossen, sofern die Gesamtstrafen bei Haft die Dauer von 6 Wochen und bei Geldstrafen den Betrag von 150 M. nicht übersteigen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 18. Januar 1896. Großherzogl. Staatsministerium Hoff.“

§§ Karlsruhe, 19. Jan. Allgemein freudig ist der Gnadenerlaß des Großherzogs aus Anlaß der Erinnerungsfeier aufgenommen worden, da einer großen Zahl von Verurtheilten die Strafen geschenkt werden; sie sind jedenfalls bei Bekanntwerden des Gnadenerlasses Seiner Königlichen Hoheit am Freudigsten überrascht gewesen.

§§ Karlsruhe, 19. Jan. Recht angenehm hat sich der neue kommandirende General des 14. Armeekorps bei der Einwohnerschaft der Residenz durch seine Rede beim Festbankett am Freitag Abend in der Festhalle eingeführt. In kurzer Rede wies er darauf hin, daß das einträchtige Zusammenwirken Aller zum Wohle des Vaterlandes die Grundlage eines gesunden Staatslebens bleibt. Die Opfer, welche dem Volke durch die Erhaltung eines starken Heeres auferlegt werden, seien zwar groß, aber das

haben würde, aber in demselben Augenblick trat Sir Arthur ein. Da wurden auch die beiden spielenden Kinder der Frau Nischer Sir York's Anwesenheit gewahr und sie kamen herbeigesprungen; Maria ergriff diese Gelegenheit, um zu entflühen.

Noch vor Ende der Woche änderte sich Manches in Saxonbury.

Jansen nahm von der ganzen Familie herzlichen Abschied und reiste ab, auch York reiste ab, aber nicht bevor er einen heftigen Streit mit Maria gehabt hatte.

Ohne daß ihr stillschweigendes Verlöbniß jemals zwischen ihnen erwähnt oder angedeutet worden war, waren sie mit einander einverstanden, daß daselbe gelöst war, und obgleich Jansen's Name nicht damit in Verbindung gebracht wurde, so mußte doch Jeder, daß es ohne dessen Besuch in Saxonbury nie zu dieser Spaltung gekommen wäre.

## Sechstes Kapitel.

Das menschliche Leben ist so ungewiß und so vielfachem Wechsel ausgesetzt, daß wir nie wissen können, was die nächste Zeit uns bringt. Bisweilen finden in unglücklich kurzer Zeit Veränderungen der unerwartetsten und traurigsten Art statt; so geschah es auch in der Familie Saxonbury.

Der suche auch nach Kräften seine Pflicht zu erfüllen. Erzellenz v. Bülow brachte zum Schluß ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf das Land Baden aus. Seine Worte fanden den größten Beifall der Zuhörer.

\* Durlach, 17. Jan. Eine Abordnung des in Kastatt garnisonirenden 3. Badischen Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm Nr. 111 legte am Grabe des hier in seiner Vaterstadt beerdigten Generalmajors Robert v. Unger (1870/71 Kommandeur des 1. Bataillons obigen Regiments) anlässlich des Regimentsjubiläums einen Lorbeerkranz nieder.

\* Durlach, 18. Jan. Am heutigen Gedentage der 25. Wiederkehr der Kaiserproklamation hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Progymnasium und die Volksschule veranstalteten Feste, die zahlreich besucht waren.

\* Durlach, 19. Jan. Heute überreichte eine Deputation der hiesigen altkatholischen Gemeinde ihrem langjährigen Vorstande, Herrn Landtagsabgeordneten Karl Eglau, anlässlich seines 70. Geburtstages eine Dankadresse.

R. Durlach, 20. Jan. Wie man hört, wird am nächsten Samstag Abend, 25. d. M., von dem nationalliberalen Verein Durlach ein Festbankett zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers und der 25. Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches in Eglau's Halle abgehalten, wozu alle vaterländisch gesinnten Männer Durlachs eingeladen werden.

Mannheim, 17. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Gutspächter Wilhelm Seiz von Babstadt wegen Betrugs in der bekannten Farrenangelegenheit zu verantworten. Die Verhandlung endete mit einem freisprechenden Urtheil, da nach einer Entscheidung des Reichsgerichts das Verschweigen von Thatsachen nicht als Betrugsmoment betrachtet werden kann.

Mannheim, 18. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte heute den früheren Dekan Einwächter von Hüffenhardt wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung, die er seiner Zeit als Vorsitzender des Hüffenhardter Heiligen- und Kirchen-Almosenfonds sowie des Kirchenchor- und Pfarrhausbaufonds

Lady Saxonbury erlag nach einem halben Jahre ihrem Leiden. Zwölf Monate später heirathete Sir Arthur die Wittve des Obersten Sir York, eines Onkels von Sir Arthur York. Ein Jahr nach seiner zweiten Ehe starb aber Sir Arthur Saxonbury, und dessen Vetter Sir Arthur York nahm Besitz von Saxonbury. Die Wittve des Verstorbenen siedelte dagegen mit ihrem Sohn aus erster Ehe und ihrer Stieftochter Maria nach London über.

Später verbrachte sie den Herbst in einem kleinen französischen Badeort an der Nordküste — in demselben Städtchen, das Doktor Jansen als Wohnort seiner Mutter genannt hatte. Einige Freunde von Lady Saxonbury verlebten die Saison dort und das veranlaßte diese hinzugehen. Einmal dort, sah sie die Idee, ihren Sohn der Sprache halber in eine französische Schule zu geben, und in Folge dessen dehnte sie ihren Aufenthalt daselbst den Winter durch aus. Maria war damit gern zufrieden, denn — Doktor Jansen war da. Seit seinem Besuche in Saxonbury waren sie sich einige Male zufällig begegnet, jetzt trafen sie sich täglich, wenigstens bis vor wenigen Tagen, wo der entscheidende Moment gekommen, der sie wieder trennte.

Jansen selbst hatte die Entscheidung herbeigeführt. Durch Maria's Betragen gegen ihn in dem Glauben bestärkt, daß sie seine Werbung

begangen hatte, zu sieben Jahren Gefängniß. Der mitangeklagte Rechner dieses Fonds, Landwirth Hofmann von Hüffenhardt, wurde freigesprochen.

### Deutsches Reich

Berlin, 18. Jan. Der Weiße Saal des königlichen Schlosses zeigte bei der Gedächtnisfeier der Gründung des Reiches die glänzendste Physiognomie. Dicht gefüllt von den eingeladenen Gästen, darunter fast der gesammte Reichstag, ausgenommen die Sozialdemokraten, bot er ein ungewöhnlich bewegtes Bild. Die Kronleuchter brannten. Links und rechts vom Thron waren zwei sammetbeschlagene Podien errichtet und mit den herbeigebrachten Standarten und Feldzeichen geschmückt. Hier standen die Mitglieder des Bundesraths und die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Gegen 11 Uhr kündigten Fanfarenklänge das Herannahen des programmäßig geordneten Zuges an. Als der Kaiser in der Uniform der Gardefürassiere mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens im Saale sichtbar wurde, brachte Präsident Frhr. v. Bülow ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verlor stehend die Thronrede. Sie wurde wiederholt von lebhaftem Beifall und Bravo unterbrochen, insbesondere bei der Stelle, die den Fürsten Bismarck betrifft, weiter bei der Betonung der nothwendigen Heilung der wirthschaftlichen Schäden wie auch bei der Hervorhebung der friedlichen Gesinnung und der friedlichen Ziele der Politik des Reiches. Den Schluß der Thronrede verlas der Kaiser in ausdrucksvollster Weise und mit erhobener Stimme. Nach Verlesung der Botschaft ergriff der Kaiser die Fahne des 1. Garderegiments senkte dieselbe und sprach mit erhobener Stimme: „Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches mit fast 200jährigem Ruhme bedeckt ist, erneuere ich das Gelübde, für des Volkes und des Reiches Ehre einzustehen, sei es nach innen oder nach außen. Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“ Hierauf brachte der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammelten abermals begeistert dreimal einstimmten. Beide Kaiserinnen und die fünf ältesten Prinzen wohnten der Feier bei.

Berlin, 18. Jan. Die im Weißen Saal von dem Kaiser verlesene Botschaft hatte folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem 25 Jahre verlossen sind seit dem Tage, an welchem unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmüthigen Aufforderung der deutschen Fürsten und freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner

günstig aufnehmen würde, sprach er endlich aus, wie innig er sie liebe, daß, wenn sie sich entschließen könnte, einem Arzt die Hand zu reichen, ihn in England eine gute Praxis erwarte.

Die Bestürzung über die Werbung brachte Maria aber zur Besinnung. Sie, Maria Saxonbury soll die Gemahlin eines unbekanntes Arztes werden, dagegen häumte sich ihr Stolz auf.

Bei diesen Gedanken bedeckte tiefe Röthe ihre Stirne, und ruhig sagte sie ihm, daß das nie sein könne.

„Warum?“ Maria konnte nicht antworten; sie konnte ihm nicht sagen, daß sie ihn ebenso leidenschaftlich liebte, wie er sie, und daß die Qual ihres eigenen Herzens nicht geringer war als die seine.

Und so schieden sie stumm und mit schwerem Herzen.

Es war ungefähr eine Woche nach dieser Unterredung vergangen und der März nahte seinem Ende. Am Hafen des kleinen Fischerdorfes herrschte lebhaftes Treiben. Am folgenden Tage, dem ersten April, sollten mit eintretender Morgenfluth die Isländer Fischerboote auslaufen, eine ganze Flotte kleiner und großer Fahrzeuge, die sich zur Abfahrt ihrer jährlichen Reise zum Stockfischfang vorbereiteten und Gott um seinen Schutz dahel anflehten.

Die Straßen waren mit Spaziergängern

Geschichte und kulturellen Entwicklung inmitten der Völker des Erdreichs gebührt. Wir haben dazu die Vollmachten unserer hohen Verbündeten und die Vertreter des Volks, sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben. Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern wir uns tiefbewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot. — Im Rückblick auf die verlossenen 25 Jahre fühlen wir uns zunächst gedrungen, unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von unierem unvergesslichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt. Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, Niemanden zu Liebe und Niemanden zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungehört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, in Sonderheit seines Kanzlers des Fürsten von Bismarck, stellten sich die werththätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirthschaftlichen Lebens zu heilen und habendredend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen. Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen. — Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes und zur Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten unsere kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirthschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen. Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Debung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer, Achtung gebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat.

So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bundes, welches die deutschen Stämme umschließt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Anprüchen einer schnell voranschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd unsere rastlose und hingebende Arbeit. — Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten wir an alle Glieder des Volkes unsere kaiserliche Aufforderung, unter Hintanfetzung trennender Parteiinteressen mit uns und unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue

dabei angefüllt, die in und aus der schönen kleinen Hafenskapelle strömten, welche hauptsächlich für die Fischerleute bestimmt war. Drei Tage lang war sie so von Besuchern belagert worden, daß man nur mit Mühe hinein- und herauskommen konnte. Es war ein kleines Gebäude, kaum größer als ein geräumiges Zimmer, an der Decke hingen Schiffsmodelle und die Wände waren mit Landschaftsgemälden, Berggoldungen, Blumen und Zieraten im Geschmack der beliebten römisch-katholischen Kapellen ausgestattet. Einige sorgfältig gemalte Seefische in glänzenden Rahmen, den Unbestand des Seelens darstellend, zierten das Portal. Das eine zeigte ruhige See, auf welcher ein großes Schiff mit weißen eingezogenen Segeln sanft dahinglitt — ein Bild des Friedens; auf einem zweiten schaukelte es in heftigem Sturme, als ob es dessen Gewalt zu unterliegen drohe. Dort stellte ein kleines Bild ein sinkendes Fischerboot dar, das ohne Hoffnung auf Hilfe seinem Untergang entgegen ging; seiner Passagiere Hände und verzweifelte Gesichter waren lehend gen Himmel gerichtet. Darüber hing die Abbildung eines anderen Fahrzeuges, das wohlbehalten in den Hafen einlief; es hatte die Wechsel und Gefahren der eben zurückgelegten Reise überwunden und einheimische Gesichter versammelten sich am Strande, es zu bewillkommen.

Die Kapelle war selbst bei Tage dunkel.

sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern. Geschieht dies, so wird, das hoffen wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungehört der Flegel unserer eigenen Interessen uns hingeben können. Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben. — Daß dem so sei, das walle Gott. — Gegeben Berlin im Schloß, 18. Jan. 1896. — L. S. — Wilhelm. — Fürst zu Hohenlohe.

Berlin, 18. Jan. Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck am heutigen Tage in einem sehr gnädigen Hand schreiben den allerhöchsten Dank für seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches aus und theilte ihm zugleich seinen Entschluß mit, zur bleibenden Erinnerung an sein unvergessliches Wirken für Kaiser und Reich das Bildniß des Fürsten in ganzer Figur in Lebensgröße malen zu lassen und demselben einen Ehrenplatz im Reichskanzlerpalais anzuweisen.

\* Der Reichstag hat am Donnerstag und Freitag den abermals eingebrachten Antrag Kanitz auf Verstaatlichung des Getreidehandels erörtert und schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Weder die Freunde noch die Gegner dieses im Reichstage nun schon zum dritten Male dagewesenen Antrages vermochten in ihren Gründen für und wider die vorgeschlagene einschneidende Maßnahme etwas sonderlich Neues vorzubringen, es wurde eben fast nur Bekanntes wiederholt. In der Donnerstagsdebatte hatten neben dem Antragsteller Grafen Kanitz noch die Abgeordneten Graf Schwerin-Löwit (kons.) und Graf Bismarck (lib.) zu Gunsten des Antrages Kanitz gesprochen, während ihn die Abgeordneten Galen (Centr.), Riedert (frei. Vereinig.) und Graf Bernstorff (Welfe) bekämpften. Regierungseitig sprach sich Staatssekretär v. Marshall mit klarer Entschiedenheit gegen den Antrag aus. In der Freitagssdebatte traten dann noch als Gegner desselben die Abgeordneten Fürst Radziwill (Pole), v. Bennigsen (nat-lib.), Herbert (sozialistisch) und Richter (fr. Volksp.) auf, während sich für ihn die Abgeordneten v. Mantuffel (kons.), v. Kardorff (Reichspartei) und Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit), letzterer unter Berufung auf die dem Antrage Kanitz günstige Meinung des Fürsten Bismarck, erklärten. Der ablehnende Standpunkt der Regierung gegenüber dem Antrag Kanitz wurde vom Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Vorten unter bemerkenswerth scharfer Wendung gegen die konservative Partei nochmals dargelegt. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag Kanitz mit 219 gegen 97 Stimmen abgelehnt; die Minderheit setzte sich aus den Konservativen, den Antisemiten, der größeren Hälfte der Reichspartei und einigen Nationalliberalen zusammen.

Die Fenster von buntem Glas ließen wenig Licht herein und die an denselben stehenden Zierate, Bilder und Reliquien hielten das Licht noch mehr ab. Es war aber auch nie völlig dunkel, denn die hohen Kerzen auf dem Altar waren immer angezündet und zahllose kleine Wachslichter warfen ihren matten Schein auf die knieenden Gestalten. Von Sonnenaufgang bis tief in die Nacht hinein war die Kapelle von einer dichten Menschenmenge belebt. Die Seelente und Matrosen kamen herein, sanken vor einem der Heiligenbilder, vor St. Andreas, St. Peter oder der heiligen Jungfrau nieder und verharreten einige Minuten in stillem Gebete. Dann bekreuzten sie sich und schritten wieder hinaus, um nach glücklicher Rückkehr am selben Ort ihr kurzes Dankgebet zu sprechen. Die Frauen blieben länger auf den Knien, ihr Gebet war meist um eine günstige Fahrt und glückliche Rückkehr, die Männer dagegen baten um einen guten Fischfang. Kaum die Hälfte der Menge, die am Abend vor der Abfahrt herbeiströmte, fand Zutritt in die Kapelle. Viele mußten sich damit begnügen, ihr Gebet vor derselben zu begehren; doch suchte Jeder durch die offene Thüre einen Blick nach dem von ihm verehrten Heiligen zu werfen, vor dem er sich vereinigete, das Zeichen des Kreuzes machte und dann in Frieden heimging. (Fortsetzung folgt.)

In der auf Mittwoch anberaumten nächsten Sitzung beginnt die zweite Lesung des Stats.

\* Unterbrochen wurde die Freitagssdebatte über den Antrag Kanitz durch einen bedeutenden Zwischenfall. Nach der Rede des Abg. v. Bennigsen ergriff der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das Wort zu einer geschäftlichen Mitteilung, durch welche der Kanzler die Vorlegung des Entwurfs des Bürgerlichen Gesetzbuches und der hierzu gehörenden Denkschrift begleitete. Er stellte weiter die baldige Einbringung auch des Einführungs-gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche in Aussicht und hob hierauf die Wichtigkeit der jetzt an den Reichstag herantretenden neuen Aufgabe hervor. Noch gedachte der Kanzler der gegenwärtigen Jubiläumstage für das Reich und die Nation und gab zuletzt dem Wunsche Ausdruck, daß der Reichstag mit echt nationalem Geiste an die Verathung des Bürgerlichen Gesetzbuches gehen möge. Präsident Dr. v. Buol versicherte in seiner kurzen Erwiderung, daß der Reichstag die Bedeutung der ihm jetzt gemachten Vorlage voll würdige, auch die zu überwindenden Schwierigkeiten bei derselben nicht verkenne, und das Parlament diesem großen Werke ohne Heberlei, aber auch ohne Verzögerung, seine ganze Kraft weihen werde.

— Aus Bonn wird gemeldet: Der Generalvikar des verstorbenen Bischof Reinkens, Prof. Dr. Theodor Weber, der seit dem 4. Aug. v. J. Weihbischof ist, wurde zum Bisthumsverweser der altkatholischen Kirche bestellt. Derselbe hat für Preußen den in §. 2 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer vorgeschriebenen Eid am 14. d. Mts. dem hierzu vom Kultusminister beauftragten Oberpräsidenten der Rheinprovinz abgelegt. Alle Einleitungen sind getroffen, damit die zur Wahl

des neuen Bischofs berufene Synode in kurzer Frist gehalten werden kann.

— Wegen fahrlässiger Tödtung eines seiner Obhut anvertrauten Kranken wird der Alerianerbruder Blasius aus Aachen steckbrieflich verfolgt.

Altona, 17. Jan. Der Barbier Martens, der am 16. Dezember 1895 bei der Vorbeifahrt des deutschen Kaisers den Ruf „Hoch lebe die Anarchie!“ ausgestoßen hat, wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 18. Jan. Der Reichstagsabgeordnete und Präsident der württembergischen Abgeordnetenkammer, Rechtsanwalt Friedrich Baher, ist seit Anfang der Woche an Herzaffektion bedenklich erkrankt.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Dem Jubiläumstage des deutschen Reiches widmet die halbamtliche „Wiener Abendpost“ einen ungemein warmen Artikel, in welchem betont wird, wie sich das deutsche Reich als Hort des Friedens erwiesen habe, womit die Verheißungen der Kaiserproklamation zu Versailles erfüllt worden seien.

— Im Befinden des österreichischen Thronfolgers ist eine bedrohliche Wendung eingetreten.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. Jan. Präsident Gänner eröffnete nach 10 Uhr Vormittags die 28. Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Staatsminister Voff und Ministerialdirektor v. Neubronn, später kam nach Legationsrath Zittel. Beredt wurde der neu eintretende Abg. Flügel, dann wurde auf Antrag des Präsidenten aus Anlaß des 23jährigen morgigen Gedenktages wegen Errichtung des Reiches beschlossen, eine Adresse an den Großherzog zu richten. Von den Abgg. Wacker und Gen. ging ein Antrag auf Abänderung der Wahlkreis-Einteilung für den Landtag ein. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Verathung des Berichts der

Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Zuziehung von Hilfsrichtern bei den Landgerichten. Die Vorlage bezweckt eine Erweiterung des badischen Einführungs-gesetzes in der Richtung, daß neben den ständig angestellten Richtern auch ordentliche Lehrer des Rechts an einer badischen Universität zu Hilfsrichtern berufen werden dürfen. Die Kommission schlug vor, daß die richterliche Thätigkeit nur am Siege der Universität ausgeübt werden dürfe, welchen Antrag der Berichterstatter Abg. Breitner zur Annahme empfahl. Es entstand eine längere Debatte, wobei von verschiedenen Rednern Besorgnisse wegen der dadurch angeblich gefährdeten richterlichen Unabhängigkeit laut wurden, die aber Staatsminister Voff für unbegründet bezeichnete. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag mit 30 gegen 21 Stimmen genehmigt. Dann folgte die Verathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des badischen Eisenbahn-Bremserpersonals um etatmäßige Anstellung. Berichterstatter Abg. Benedey beantragte Namens der Kommission, es sollten wenigstens die älteren Bremser nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeit angestellt und die Petition in diesem Sinne der Regierung zur Kenntniznahme überwiesen werden. Sämmtliche Redner des Hauses traten für den Kommissionsantrag ein, Legationsrath v. Zittel sprach sich Namens der Regierung energisch und wiederholt dagegen aus. Der Antrag wurde schließlich mit allen gegen 3 Stimmen angenommen.

Familien-Porträts zu besigen, war früher in Folge der sehr hohen Preise nur den oberen 10,000 der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der Kunst-Porträt-Anstalt „Rosmos“ in Wien, Mariahilferstraße 116, werden nun vorzügliche Porträts in Lebensgröße (Brustbilder), für deren exakte Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit genannte Anstalt garantiert, der Allgemeinheit zugeführt, indem die Kunstanstalt behufs rascher Bekanntmachung ihrer Firma beschlossen hat, diese Porträts umsonst zu verabfolgen, und ist nur für den prachtvollen Gold-Parade-Rahmen, ohne welchen das Bild nicht verschickt werden kann, dreizehn Mark zu bezahlen. Ein solches Porträt sammt Rahmen hat einen wirklichen Werth von mindestens sechzig Mark. Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Porträt theurerer, selbst längst verstorbener Verwandten und Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, unter obiger Adresse einzusenden und erhält in vierzehn Tagen mit Postversand ein Porträt, wovon er gewiß höchst überrascht und entzückt sein wird. Wir verweisen übrigens auf das diesbezüglich erschienene Inserat in unserm Blatte.

### Amfliche Bekanntmachungen.

#### Die Maul- und Klauenseuche in Königsbach betr.

Nr. 1610. In dem Gehöft Johannisthalhof, Gemarkung Königsbach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß Erlasses Gr. Ministeriums des Innern vom 7. März v. J. wird, um einer weiteren Ausdehnung der Seuche vorzubeugen, für die Gemeinde Königsbach bestimmt:

Die von Händlern oder Wehern zum Zwecke des Verkaufs als lebende Waare angekauften oder sonstwie feilgebotenen Rindviehstücke werden einer besonderen veterinärpolizeilichen Aufsicht unterstellt.

Das Feilbieten und der Verkauf der Thiere ist solange untersagt, bis durch bezirksthierärztliche Bescheinigung der Nachweis der vollkommenen Unverderblichkeit derselben erbracht ist.

Zu diesem Zwecke haben sowohl die Händler, als die Besitzer von Gast- oder Privatställen, in welchen Rindvieh von Händlern eingestellt wird, und zwar spätestens im Verlaufe von 12 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige von der Einstellung zu erstatten.

Neber die erfolgte Anzeige ist von der Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung auszustellen.

Die Ortspolizeibehörde hat sofort nach erfolgter Anzeige den Fleischbeschauer mit der Besichtigung zu beauftragen. Im Falle des Seuchenverdachts oder Ausbruchs ist alsbald der Gr. Bezirksthierarzt zu berufen.

Andernfalls wird dem Letzteren von der Ortspolizeibehörde schriftlich Mitteilung von dem Tage der Einstellung der Thiere gemacht. Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung hat der Bezirksthierarzt die Thiere zu untersuchen und falls dieselben vollkommen verdachtsfrei sind, das Gesundheitszeugniß auszustellen.

Durlach den 18. Januar 1896.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, neuerdings darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 1 und 11 des Gesetzes vom 29. April 1886, die Fleischsteuer betr., alles Fleisch von Ochsen, Farnen, Kühen und Minbern, welches frisch oder zubereitet (eingesalzen, geräuchert, gekocht etc.) in das Großherzogthum eingeführt wird, einer Steuer von 8 Pfennig vom Kilogramm unterliegt.

Würste und sonstige aus gehacktem Fleisch bestehende Waaren, Ochsenmaulsalat und Därme sind dieser Steuer nicht unterworfen, wohl aber die in frischem, gekochtem, gesalzenem oder geräuchertem Zustande eingehenden Zungen, Füße, Köpfe der oben bezeichneten Thiere, also auch Ochsenmaul (sofern es nicht in der Form von Ochsenmaulsalat eingeht), sowie Sülze (Sulz).

Die Zahlung der Steuer hat bei dem gegen Verzollung in das Großherzogthum eingehenden Fleische gleichzeitig mit der Entrichtung des Zolls, im Uebrigen an den Ortssteuererheber des Eintrittsortes unter Anmeldung der zur Einfuhr gelangenden Mengen zu erfolgen.

Als Eintrittsort gilt bei der Einfuhr mit der Eisenbahn, mit der Fahrpost oder mittelst Dampfbootes einer eine regelmäßige Güterbeförderung unterhaltenden Dampfschiffahrtsverwaltung der Ort, an welchem der Transport die Bahn, die Post oder das Schiff verläßt, bei sonstiger Einfuhr der erste badische Ort, welchen der Transport berührt.

Die Hinterziehung der nach dem Obigen zu entrichtenden Fleischsteuer wird mit Confiscation des unversehrt eingeführten Fleisches und einer dem Vierfachen der hinterzogenen Steuer entsprechenden Geldstrafe (bei Wiederholungsfällen mit noch höheren Strafen) geahndet.

Bretten den 13. Januar 1896.

Großh. Finanzamt:  
Könanz.

#### Kuhholz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert mit Borgfrist bis 1. November am

Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Januar 1896, jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, im Rathhaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Rappenbusch:

- 13 Eichen III., IV. und V. Kl.,
- 71 Forlenstämme I. Kl., 326 II. Kl., 305 III. Kl., 28 IV. Kl.,
- 15 forlene Säglöße II. Kl.,
- 23 III. Kl., 16 IV. Kl. und 10 Fichtenstämme II. und III. Klasse.

Die Auszüge aus den Listen fertigt Forstwart Welte von Langensteinbach und zeigt Letzgenannter auch das Holz auf Bretlangen vor.

#### Kuhholz-Verkauf.

Gr. Bezirksforstei Pforzheim versteigert aus Domänenwald Hagenschieß mit Borgfristbewilligung am Dienstag, 28. Jan. d. J., Morgens 9 Uhr im Seehaus: 950 Nadelholzstämme I.—V. Kl., 151 Stück Nadelholz,

- 5020 tannene und fichtene Gerüststangen I. u. II.,
- 9780 dito Hopfenstangen I. u. II., 16,240 dito III u. IV.,
- 26,960 dito Neb-, 24,060 dito Bohnenstücken.

Die Forstwarte Maier, Messerschmidt und Kramer auf Seehaus, Künkele in Pforzheim und Bauer in Riefen zeigen das Holz vor und fertigen Listenauszüge.

#### Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahnen.

Das Anwesen Nr. 107 in der Linkenheimer Straße zu Friedrichsthal soll

Samstag den 25. Januar, Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause zu Friedrichsthal zu Eigenthum versteigert werden. Der Steigerer hat Bürgschaft zu stellen und sich durch gemeinderäthlich bestätigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause zu Friedrichsthal auf und werden vor der Versteigerung nochmals bekannt gegeben.

Karlsruhe, 16. Jan. 1896.  
Gr. Eisenbahninspektion.

### Dung-Versteigerung.

Am Mittwoch den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte **Dung** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.  
Durlach, 20. Jan. 1896.  
Gr. Stationsamt.

### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Eintr. Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilo.	
	Stogr.	Stogr.	M.	Pf.
Kernen, neuer	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Safer, alter	—	—	—	—
Safer, neuer	500	650	—	—
Einfuhr	500	650	6	70
Aufgestellt waren	150	—	—	—
Vorrath	650	—	—	—
Verkauft wurden	650	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Riloar. Schweinefleisch 90-115 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. altes Heu M. —, 50 Kilogr. neues Heu M. 2.60, 50 Kilogr. Stroh (Noggen) M. 2.—, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.50, 4 Stk. Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Stk. Tannenholz M. 36, 4 Stk. Forstenholz M. 36.

Durlach, 18. Januar 1896.  
Das Bürgerweiseramt.

### Privat-Anzeigen.

#### Sparkasse Grözingen.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß die Sparbüchlein berechnet sind und zur Empfangnahme bereit liegen.  
Grözingen, 17. Jan. 1896.

J. F. Benz, Rechner.

#### Getränk

#### Werrabronn - Weingarten.

In Folge Krankheit meiner Verkäuferin sehe ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden mitzutheilen, daß Herr Obermüller **Geyer** in Durlach die Güte hat, einstweilen **Salatöl** in Blechkannen von 2, 3 und 5 Liter, per Liter M. 1.—, abzugeben.

L. Kühn.

Auf 1. März ein einfach möblirtes **Zimmer** in möglichster Nähe der Kaiserre auf 2 Monate zu mieten gesucht. Gef. Off. an die Exp. d. Bl.  
Gesucht ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit Bedienung und Kaffee sofort oder auf 1. Februar. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre W. 110 an die Exped. d. Bl.

#### Ein Mädchen

findet sofort Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**Blanklehen**, 12-15 Str., unbergnet, hat zu verkaufen  
Joh. Gramer, Pflastererstr., Aus.

#### Ein Handwagen,

soq. Kartoffelwägelchen, zu verkaufen oder gegen ein Britischenwägelchen zu tauschen gesucht.  
Kelterstraße 24 im Laden.

#### 2 Mecker

zu verpachten: mittlere und untere Luß mit 16 tragbaren Obstbäumen in unmittelbarer Nähe des Schlößchens, bisher Gemüsekultur;

Fr. Tiefenbacher Erben,  
Kelterstraße 7.

### Evangelisations- Versammlungen

vom 19. bis 23. Januar, jeden Abend 8 Uhr, in der Kapelle der Evangel. Gemeinschaft. Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
J. Klenert, Prediger.

### Gartenbau-Verein Durlach.



Die verehrl. Vereins-Mitglieder werden hiemit zu der am **22. Januar**, Abends 8 Uhr, bei Frau Goldschmidt Wtb. zum alten Frik stattfindenden **General-Versammlung** höflichst eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
  2. Rechenschaftsbericht und Prüfung der Rechnung pro 1895.
  3. Aufstellung des Geschäftsplanes.
  4. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers.
- Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

**Zum 27. Januar**  
**Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.**  
Fahnen und Flaggen  
von echtem Schiffsfaggentuch, vorzügl. Qualität, zu sehr billigen Preisen, z. B.:  
Deutsche und preuss. Adlerfahnen } gebräuchlichste  
Deutsche und preuss. Nationalfahnen } Sorten.  
Rechtzeitiges Eintreffen ausdrücklich garantiert.  
Reichhaltige Fest-Kataloge gratis und franco.  
Bonner Fahnenfabrik (Hofliefer. des Kaisers) in Bonn a. Rh.

### Weinrosinen und Corinthen

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen,  
**Zwetschgen, Hülsenfrüchte, Mehle, Oele**  
in nur unter Waare empfiehlt billigen  
Ferd. Böhner, Kelterstraße 24.

Heute (Montag):

### Frische Frankfurter Bratwürste

bei Adlerwirth Jung.

**Parterre-Wohnung**  
auf 23. April zu vermieten  
Hauptstraße 31.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche und Speicher ist auf 23. April zu vermieten  
**Jägerstraße 16.**  
Dasselbst ist ein Hausen **Rüh-dung** zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, ist auf den 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei

G. Zinf, Bäcker.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Speicherkammer und Keller an eine einzelstehende Person auf 23. April zu vermieten. Näheres  
**Hauptstraße 43 im Laden.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist an eine ruhige Familie auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 6 Zimmern und aller Zugehör oder getheilt mit 3 tapezirten Zimmern, Küche und Zugehör an eine ruhige Familie auf 23. April zu vermieten. Näheres bei Frau Werkmeister **Mittler**, Pflasterweg 4.

**Ettlinger Straße 11** ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon, Glasabschluss und allem Zubehör, auf 23. April zu vermieten.

Ferner in meinem Hause **Kelterstraße 3** eine Mansardenwohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche und Zubehör auf 23. April zu vermieten.

Frau J. Ewald Wtb.

Heute (Montag) Abend:  
**Frische**  
Leber- & Griebenwürste  
im „Engel“.

**Limburger Käs,**  
per Loib 40 Pfg., empfiehlt  
**K. Angeheuer,**  
Kronenstraße 11.

**Kieler Bücklinge,**  
per Postfiste — 45 St. — M. 1.25,  
per St. 4 J., 6 St. 20 J., treffen  
heute ein bei  
**Philipp Luger.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zubehör, ist sofort zu vermieten  
**Ettlinger Straße 4.**

Unserm Freund „Karl“ zu seinem heutigen Wiegenfeste ein von der Herrenstraße wallendes, nach Grözingen schallendes, in Karlsruhe widerhallendes und in der Brauerei Walz verknallendes, dreifach donnerndes Hoch!

Mehrere Verdonnerer.

Verloren Sonntag Abend bei der Drahtseilbahn ein **Stoß** mit Hirschhorngriff. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, kann sofort oder auf's Ziel eintreten. Wo, sagt die Exp.

**Erlenes Holz,**  
2 Ster in der Mastwaide, zu verkaufen. Zu erfragen  
**Pfanzvorkadt 36. 1. St.**

**15 junge Gühner**  
(1895er) und 1 **Hahn** zu verkaufen  
**Hauptstraße 63.**

### Wagner-Verein.

Samstag den 25. Januar,  
Abends 8 Uhr:  
„Hotel Karlsburg“:  
Musikal. Abendunterhaltung.

Gutkochende  
**Erbsen, Bohnen, Linsen,**  
per Pfund 12 Pfg., empfiehlt  
**Philipp Luger.**

Ein Arbeiter  
kann Kost und Wohnung erhalten  
**Königsstraße 1.**

Ein solider Arbeiter  
kann Kost und Wohnung erhalten  
**Jägerstraße 6, 2. St.**

Ein Bauplatz,  
mitten in der Stadt, zu verkaufen.  
Zu erfragen  
**Kirchstraße 7, 2. St.**

Ein Feuerwehrgürtel, bereits  
noch neu, und ein gut erhaltenes  
**Kinderbettlädchen** zu verkaufen  
**Lammstraße 21, Hinterhaus.**

**Wohnung zu vermieten**  
5 Zimmer, 2. Stock, Herrenstr. 18.  
**H. Voit.**

### Grözingen. Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theuere, innigtgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

**Karoline Walther,**  
geb. Jordan,  
gestern Abend nach längerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Grözingen, 20. Jan. 1896.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Walther, Müller.**  
Die Beerdigung findet Dienstag den 21. d. Mts., Nachmittags halb 4 Uhr statt.

### Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:
- 15. Jan.: Friedrich Johann, Bat. Heinrich Johann Meiber, Schuhmacher.
  - 18. " Friedrich Heinrich, Bat. Heinrich Ludwig Votisch, Fabrikarbeiter.
  - 20. " Julius, Bat. Julius Seig, Schlosser.
- Eheschließung:
- 18. Jan.: Jakob Friedrich Wüst, Schlosser von hier, und Luise Katharine Bauer von Königsbad.
  - 18. " Maximilian Krieg, Schreinermeister von hier, und Friederike Luise Kallenberger von Bietigheim.

### Landbezirk Durlach. Kirchhof der Erwachsenen.

- IV. Quartal 1895.
- Aus:
- 24. Nov.: Vilette Bilet, Schuhmachers Ehefrau, 57 1/2 J.
  - 22. Dez.: Christian Küffner, verheirateter Schreiner, 62 J.
- Auerbach:
- 28. Okt.: Katharine Rau geb. Müller, Landwirths Wtb., 83 J.
  - 27. Nov.: Philipp Daniel Künzler, verwitw. Landwirth, 86 J.
  - 24. Dez.: Margarethe Gay geb. Gützmann, Landwirths Wtb., 75 J.

Redaktion Druck und Verlag von H. Zupf, Durlach